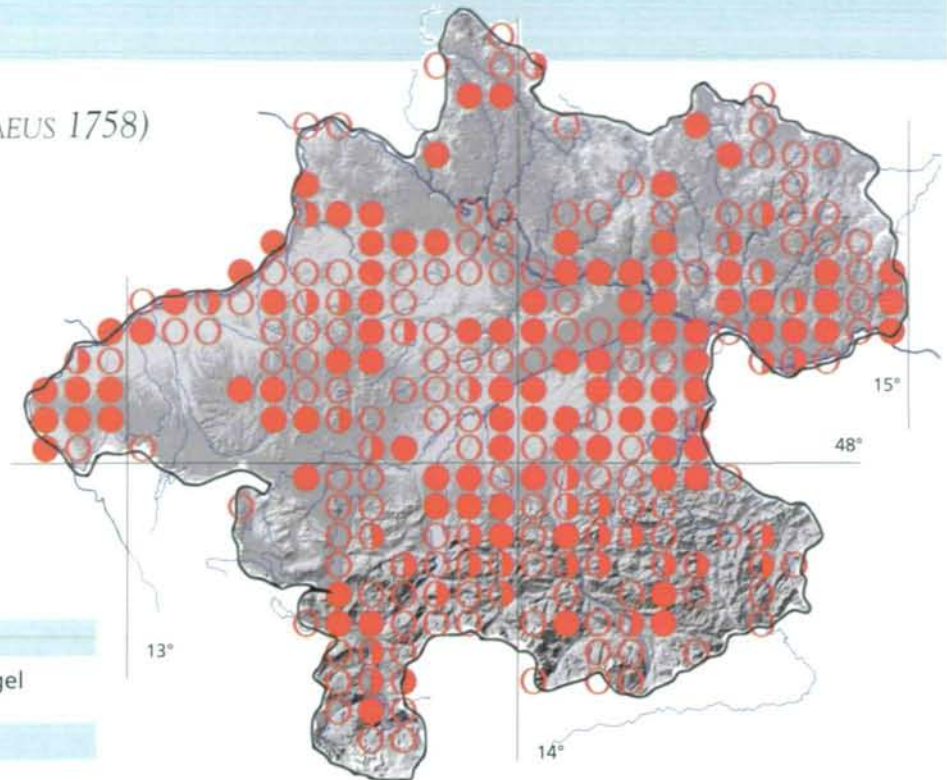


Waldkauz

Strix aluco aluco (LINNAEUS 1758)

Tawny Owl
Puštík obecný



STATUS

Jahresvogel, häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 1000–3000
Österreich: 3000–3500
Europa: 380.000–810.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

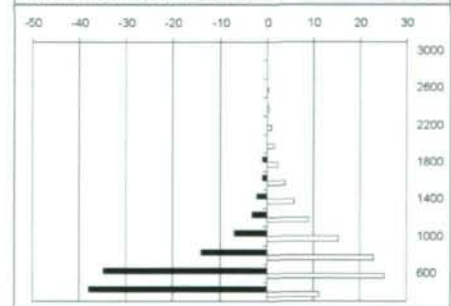
SPEC 4, europaweit nicht gefährdet
Rote Liste Österreich: LC
Trend: 0/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	122	47,1
◐ Brut wahrscheinlich	39	15,1
● Brut nachgewiesen	98	37,8
Gesamt	259	63,2

HÖHENVERTEILUNG

n = 498



HÖHENDIAGRAMM

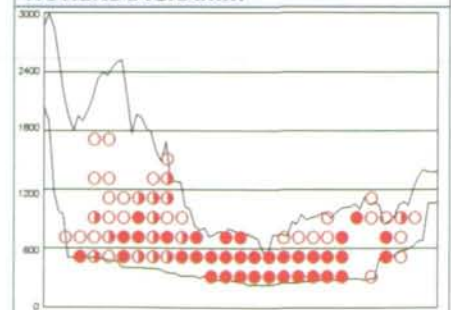


Foto: N. Pühringer, 15.05.1999, Pettenbach

VERBREITUNG

Die 11 Unterarten des Waldkauzes brüten in zwei voneinander getrennten Verbreitungsarealen. Der westliche Bereich erstreckt sich von Westeuropa und Nordwestafrika (Marokko, Algerien und Tunesien) ostwärts bis nach Iran und Westsibirien, während der östliche Bereich von Tadschikistan und Afghanistan über den Himalaya bis nach China und Korea reicht. In Irland und Island fehlt diese Art, ebenso im größten Teil Nordeuropas. In Mitteleuropa kommt die Nominatform fast flächendeckend vor und ist im Tiefland, in Mittelgebirgen und in den Alpen (bis in Höhenlagen von ca. 1600 m) verbreitet. Sie fehlt nur in baumlosen Gebieten, z. B. in intensiv genutzten Agrarlandschaften (MEBS & SCHERZINGER 2000). Historische

Literaturangaben aus Oberösterreich decken sich mit der aktuellen Verbreitungskarte. Die Verbreitungslücke im Kobernauberwald findet sich auch bei MAYER (1987). In Oberösterreich fehlt der Waldkauz natürlicherweise oberhalb der Waldgrenze. Kleinräumige Verbreitungslücken existieren z. B. in besonders großflächigen Agrargebieten. Der Kauz meidet auch weitgehend die höchsten Mühlviertler Lagen mit hoher und lang anhaltender Schneedecke. Weitere Verbreitungslücken dürften großteils auf mangelnde Erhebung zurückzuführen sein. Die niedrigsten Brutplätze innerhalb der Kartierungsperiode liegen in Sachsen im Machland auf 230 m, die höchsten auf 819 m (Pfarrkirchen im Mühlkreis).

LEBENSRAUM

Der Waldkauz benötigt einen reich strukturierten Lebensraum mit einem ganzjährig guten und leicht erreichbaren Nahrungsangebot im vertrauten „home range“. Er jagt in wartenreichen Habitaten, wie lichten bis lückenhaften Altholzbeständen, Lichtungen, Waldrändern und Gärten, kaum aber in der offenen Landschaft. Bevorzugt werden lichte Laub- und Mischwälder, Parkanlagen, Friedhöfe, Alleen und Gärten mit

überaltertem Baumbestand. In Oberösterreich sind Waldkäuse in allen Waldtypen, von den Auwäldern an der Donau bis in die geschlossenen Bergwälder anzutreffen. Waldkäuse profitieren von der Öffnung der Großwälder durch die Forstwirtschaft und verdrängen dabei kleinere Arten, wie Raufuß- oder Sperlingskauz.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Der Waldkauz wird auch historisch als häufig bzw. sehr zahlreich bezeichnet (HINTERBERGER 1854, REISCHEK 1901). Die Schätzung von MAYER (1987) mit 1000–2000 Brutpaaren dürf-

te realistisch sein. 2001 konnten in einem 600 ha großen Gebiet bei Ostermiething (Ettenau) 9 Paare festgestellt werden (Mitt. K. LIEB 2002).

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Durch die große Anpassungsfähigkeit in Bezug auf Nahrungs- und Brutplatzwahl scheint der Waldkauz derzeit in seinem Bestand nicht gefährdet. Datenmaterial, das vom „Monitoring Greifvögel und Eulen Europas“ gesammelt wurde, zeigt aber für den Zeitraum 1991–1997 einen deutlich abnehmenden

Trend. Die häufigsten Verluste entstehen durch Freileitungen, Schienen- und Straßenverkehr. Gezielte Schutzmaßnahmen, wie das Anbringen von Nistkästen, scheinen gegenwärtig aber noch nicht erforderlich zu sein (MEBS & SCHERZINGER 2000).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Haslinger Gernot, Plass Jürgen

Artikel/Article: [Waldkauz 254-255](#)